

Über die Autoren/Abstracts

Bok Ja Cheon-Kostrzewa

Dr. phil.; geb. 1959 in Yongdeok (Südkorea). Studium der Germanistik an der Kyungpook Nationaluniversität in Taegu (Südkorea); Bachelor of Arts. Studium der Fächer Deutsch als Fremdsprache, Linguistik und Pädagogik an der Universität Bielefeld; 1990 Magisterabschluß. 1996 Promotion im Fach Deutsch als Fremdsprache an der Freien Universität Berlin im Fachbereich Germanistik bei Prof. Dr. Norbert Dittmar. Tätigkeiten als Deutschlehrerin am Gymnasium, Lehrbeauftragte an der Kyungpook Nationaluniversität.

Young-Jin Choi

Dr. phil.; geb. 1964 in Südkorea. Studium der Germanistik an der Seoul National University. Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie an der Universität Karlsruhe. Im Juli 1998 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Karlsruhe. Seit September 1998 Lehrbeauftragte an der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur an der Seoul National University. 1999–2001 DaF-Lehrerfortbildung im Rahmen von Ferienkursen an den Universitäten Heidelberg, Trier und Oldenburg. Forschungsinteressen: Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Fehlerdidaktik und Lerntheorie.

Hiroki Iwai

Associate Professor in der Multimedia Language Education Division des Cybermedia Center an der Universität Osaka. Seine Fachgebiete sind Lerntechnologie, Multimedia und DaF.

Malte Jaspersen

Lektor für Deutsch als Fremdsprache an der Ritsumeikan-Universität und am Goethe-Institut in Kyoto/Japan.

Frank Kostrzewa

Dr. phil.; geb. 1960 in Gütersloh. Studium der Anglistik und Pädagogik an der Universität Bielefeld; 1986 1. Staatsexamen für das Lehramt in der Sekundar-Stufe II; Referendariat am Studienseminar Paderborn II; 1989 2. Staatsexamen. 1992 Promotion im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache der Universität Bielefeld bei Prof. Dr. Henrici. 1989–1993 Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Bielefeld. 1993–1997 DAAD-Lektor in Taegu (Südkorea). 1997–2000 Gymnasiallehrer. 2000–2001 DAAD-Lektor an der Eötvös-Lorand-Universität Budapest. Seit April 2001 Wiss. Mitarbeiter am Sprachenzentrum der Universität Rostock. Seit Februar 2001 Leiter des Sprachbereichs Deutsch als Fremdsprache an der Universität Rostock.

Christoph Schmitz

Studium der Philosophie, Geschichte, Japanologie und Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten Konstanz, Jōchi Daigaku (d. i. Sophia University Tokio) und Düsseldorf. 2000 Promotion zur japanischen Geistesgeschichte. Tätigkeiten als Deutsch- und Japanischlehrer. Seit April 2002 Forschung an der Staatlichen Universität Tokio, Fakultät für Jurisprudenz und Politik.

Kåre Solffjeld

Assoc. Prof. Dr. art. Studium der Germanistik, Anglistik und Nordistik. Seit 1991 Lehrer und Forscher im Bereich Germanistik/Deutsch als Fremdsprache an der Hochschule Østfeld (Halden/Norwegen). Forschungsschwerpunkte: kontrastive Grammatik Deutsch-Norwegisch, übersetzungswissenschaftliche Themen. 1998 Promotion an der Universität Oslo mit einer Arbeit zum Thema Übersetzung authentischer Sachprosa-texte aus dem Deutschen ins Norwegische.

Ulrich Zeuner

Dr. päd.; geb. 1954; Studium mit Abschluß Diplomlehrer für Deutsch und Englisch an der Universität Jena; 1989 Promotion zum Dr. päd. an der Pädagogischen Hochschule Dresden auf dem Gebiet der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Arbeitet als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrbereich DaF des Instituts für Germanistik der TU Dresden (Fachseminare zu verschiedenen Aspekten der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache und zur interkulturellen Landeskunde; Oberstufenkurse für ausländische Germanistikstudenten).

<p><i>Info DaF 29, 6 (2002), 489–504</i></p> <p>Kåre Solfeldt: Zum Thema authentische Übersetzungen im DaF-Unterricht. Überlegungen, ausgehend von Sachprosaübersetzungen aus dem Deutschen ins Norwegische</p> <p>Thema des Beitrags ist die Verwendung authentischer Übersetzungen im DaF-Unterricht auf einem fortgeschrittenen Niveau. Ausgehend von deutschen Originaltexten und ihren norwegischen Übersetzungen wird gezeigt, wie durch die Kontraste zwischen Original und Übersetzung zum einen strukturelle Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Norwegischen, zum anderen allgemeine Themen wie Textgestaltung, explizites gegenüber implizitem Wissen in Texten etc. didaktisch verwertet werden können.</p>	<p><i>Info DaF 29, 6 (2002), 505–515</i></p> <p>Frank Kostrzewa und Bok Ja Cheon-Kostrzewa: Strategien in der Lernersprache einer polnischen Migrantin – empirische Befunde</p> <p>In dem vorliegenden Beitrag werden die von einer polnischen Migrantin mit der Zielsprache Deutsch verwendeten Strategien dargestellt und analysiert. Bei der Analyse wird zwischen Elaborations- und Reduktionsstrategien differenziert. Es zeigt sich, daß speziell die Elaborationsstrategien zahlreich und in großer Variationsbreite verwendet werden. Vornehmlich kommen dabei die Strategien des Kodewechsels, der Paraphrase, der kreativen Wortbildung und der direkten Fragen zur Anwendung, wobei die einzige kontinuierlich auftretende Strategie der Kodewechsel ist. Paraphrasen und kreative Wortbildungen dienen primär dazu, lexikalische Lücken zu überbrücken, während direkte Fragen dazu dienen, sich in der Form eines »appeal for assistance« an den muttersprachlichen Interaktionspartner zu wenden. Hinsichtlich</p>
<p><i>Info DaF 29, 6 (2002), 516–529</i></p> <p>Christoph Schmitz: Deutsch lernen in Japan. Zur Erlernung der deutschen Sprache im Kontext der japanischen Kultur und von Sprachen, die die chinesische Schrift verwenden</p> <p>Dieser aus sprach- und kulturvergleichender Perspektive verfaßte Beitrag geht auf Besonderheiten des DaF-Unterrichts in Japan und für Ostasien ein, erläutert Implikationen der Natur der chinesischen Zeichen für Lerner aus der betreffenden Region und weist auf den blinden Fleck der Unterschätzung der Schriftlichkeit durch unangemessene Verallgemeinerung von Kategorien westlich-indogermanischer Linguistik hin. Er stellt ein Analogon zur Etymologie der indogermanischen Sprachen vor, das in der systematischen Bildung des Aufbaus der chinesischen Zeichen besteht.</p>	<p>der Diskurstypenspezifik fällt auf, daß die genannten Strategien und insbesondere der Kodewechsel vornehmlich in freien Konversationen auftreten.</p>

<p><i>Info DaF 29, 6 (2002), 530–549</i></p> <p>Ulrich Zauner: Das Lehrmaterial »Einführung in die Landeskundendidaktik«. Von der Broschüre zum hybriden Lernarrangement</p> <p>Der Beitrag beschreibt die Entwicklung eines Lehrmaterials für einen Einführungskurs in die Landeskundendidaktik im Studium Deutsch als Fremdsprache. Dieses Material wurde zunächst als Broschüre erarbeitet und wird ab Wintersemester 2001 als medialer Teil eines hybriden Lernarrangements die Selbstlernaktivitäten der Studierenden erhöhen. Die Entwicklung dieses Lehrmaterials wird dabei anhand hochschuldidaktischer Kategorien dargestellt, reflektiert und begründet.</p>	<p><i>Info DaF 29, 6 (2002), 556–566</i></p> <p>Young-Jin Choi: Literatur im universitären DaF-Unterricht in Korea. Zur Verzahnung von Theorie und Praxis</p> <p>Die Neuorientierung des Deutschunterrichts in Korea, bei der die Förderung der kommunikativen Kompetenz im Mittelpunkt steht, führt in der Tendenz zur Verbannung der Literatur aus dem Unterrichtsprogramm, da man Literatur nach wie vor mit der »Grammatik-Übersetzungs-Methode« verbindet und die Kritik an dieser Methode sich nun auf die Literatur selbst ausdehnt. Der Beitrag ist ein Versuch, die in Korea weit verbreiteten Vorurteile gegenüber Literatur im Fremdsprachenunterricht abzubauen und anhand von Unterrichtsbeispielen zu zeigen, daß man mit literarischen Texten gut arbeiten kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die didaktischen Ansätze grundlegend erneuert werden.</p>
<p><i>Info DaF 29, 6 (2002), 550–555</i></p> <p>Malte Jaspersen und Hiroki Iwani: PowerPoint und DaF. Mediengestützter Deutschunterricht an einer japanischen Universität</p> <p>Der Artikel schildert ein DaF-Projekt, das die Autoren im WS 2000/2001 an der Fakultät für Internationale Beziehungen der Ritsumeikan-Universität in Kyoto / Japan durchgeführt haben. In diesem Projekt wurde die Software PowerPoint erfolgreich als leistungsfähiges Multimedia-Tool für den DaF-Unterricht eingesetzt. Die Autoren wählten PowerPoint, da die Anwendung in ihrer überschaubarkeit und ihrem leichten Handling schnelle »präsentierbare« Ergebnisse produziert, ihre Möglichkeiten der Textgestaltung und graphischen Aufbereitung den Studierenden aber gleichzeitig Raum für eigene Kreativität läßt. PowerPoint erweist sich in seiner Flexibilität als effektives Werkzeug, das es dem Lernenden ermöglicht, selbstgewählte Inhalte autonom umzusetzen und zu gestalten.</p>	